

men Gemahlin Elisabeth ihres Herrn Brudern/ Königs Christian des II. von Dännemarck/ schon wohl erwachsenen achtzehn Jährigen Prinzen. Dieser stund mit seinem Vetter/ damahligen Churs Prinzen Joachimo in guter Bekandschafft/ und solte sich mit ihm auff diesem wichtigen Reichs-Tage etwas versuchen/ und des Reichs Beschaffenheit erkennen lernen. Wie er nun mit des Churfürsten Gesellschaft am stillen Frey-Tag in einem Kloster zur Kirchen gehet/ in welcher der Käyser nebst andern Reichs-Fürsten zugegen waren/ kommt er wegen des engen Raums und Menge der Zuhörer ganz unter der Cangel zu stehen. Auff selbiger ließ sich ein Mönch hören/ der sich ganz wunderlich geberdete/ und wie ein rechter Gauckler auff dem gar geraumen Predigt-Stuhl von einer Seiten zur andern herum lieff/ bald stund er still und auffgerichtet/ bald beugte er sich so tieff herunter/ und that/ als wenn er versinken wolte. Dabey mogte er/ als ein schlechter Bruder/ wenig kräftiges vorbringen/ und nur die Gemüther mit seinen Geberden zu bethören suchen. Als dieses der Dähnische Prinz merckte/ wie der Pfaff ein solches Spiel trieb/ und dabey gewahr ward/ daß/ so oft er sich nieder senckte unten/ durch die Ritzen der Cangel ein Ende von demjenigen Seil hervor reichte/ womit sich dieser Pater, nach seiner Art/ gegürtet hatte: Nahm der Prinz die Gelegenheit in acht/ und machte in solchem Strick hurtig einen festen Knoten/ daß er nicht wieder hindurch konte. Wie nun der Mönch sich wieder erheben wolte/ saß er so fest/ daß er sich nicht weiter auffrichten konte/ wie sehr er sich auch desfalls bemühete. So viel Verwunderens er nun vorhero durch sein Gauckel-Besen gemacht hatte/ so groß Auffsehens verursachte er ihund/ da er ganz unvermuhet/ also angeknüpffet/ erblicket ward/ und niemand wuste/ wie ihm geschehen wäre. Es wolte der Käyser anfänglich die Sache sehr übel empfinden/ als er hörte/ daß der Mönch in seiner Gegenwart angebunden worden/ und ließ nach dem Thäter ernstlich forschen/ in Meinung/ daß es etwan ein Lutherischer Spötter mögte gethan haben. Jedoch/ da er vernehmen mußte/ daß der Junge Prinz
Christian